



Rotary Haus - Haus der Generationen

Das 25-jährige Jubiläumsprojekt des Rotary Clubs Feldbach

Bausteinaktion für das Haus der Generationen



Die Bausteinaktion wurde vom Rotary Club Feldbach ins Leben gerufen, um den Bau finanziell zu unterstützen.

Die Lebenshilfe Feldbach wurde mit der Produktion beauftragt, die Herstellungskosten übernahm ein Clubmitglied .

Die Bausteine im Wert von € 25 , € 50 und € 100 sind bei allen Mitgliedern des Rotary Club Feldbach erhältlich.

Für Großsponsoren ab € 1.000 wird eine Erinnerungsplakette mit Namensnennung beim Eingang des **Rotary Hauses - Haus der Generationen** angebracht.

Spenden zur Unterstützung der Bautätigkeiten werden auf folgendes Konto erbeten:

Südoststeirische Sparkasse Feldbach

Kennwort: **Baustein**

Konto: **00.000.002.881**

Bankleitzahl: **20.809**

IBAN: **AT272080900000002881**

BIC: **SPFLAT21**

Wir danken allen, die uns bei der Sanierung des Grazer Tors für die Errichtung des **Rotary Hauses - Haus der Generationen** unterstützen.



Die Mitglieder des Rotary Club Feldbach

(von links oben)

König Erich, Kukla Christian, Zarfl Josef, Waller Hans, Tomaschek Norbert, Katzbeck Hans

Windisch Hans, Huber Walter, Loder Baldur, Prödl Josef, Rungaldier Norbert, Kanduth Alfons, Weissenbacher Dieter
 Wurzer Herbert, Vass Franz, Mezler-Andelberg Klaus, Biser Nedzad, Pristautz Erich, Müller Dietmar, Fink Günter, Tragler Manfred
 Fickel Horst, Pfleger Günter, Plauder Willi, Wagner Max, Narath Peter, Scharmer-Rungaldier Gerhard, Stöckl Gernot, Seiss Helmut
 Schauperl Gerhard, Hauer Alfons, Suppan Franz, Hofmann Hannes, Ertler Günter, Sternthal Horst, Frühstück Johann, Hummel Fritz

Nicht im Bild:

Bardeau Andreas, Grüner Friedrich, Hentschel Laszlo, Hutter Franz, Keil Julius, Madritsch Oswald, Reicher Hans, Senk Johann,
 Tauscher Helmut

25 Jahre Rotary Club Feldbach ...

Der Rotary Club Feldbach wurde am 1. Dezember 1982 gegründet und am 9. April 1983 im Mailandsaal in Bad Gleichenberg feierlich gechartert. Die Charterurkunde erhielt der Gründungspräsident Herwig Edlinger aus den Händen des damaligen Governors Hans Pontasch. In den Jahren danach waren folgende Präsidenten für den Club tätig: Bardeau, Ertler, Stöckl, Brixel, Waller, Eigner, Keil, König, Tieber, Rausch-Schott, Ertler, Pristautz, Tauscher, Hummel, Grüner, Timoschek, Hofmann, Windisch, Hauer, Weissenbacher, Frühstück, Rungaldier, Suppan, Sternthal und Ertler. Die Mitgliederzahl ist von 20 bei der Gründung auf heute 46 angestiegen.

Neben dem gesellschaftlichen Aspekt und der gelebten Freundschaft auf lokaler und internationaler Ebene - Kontakte zu Rotary Clubs weltweit, speziell aber zu unserem Kontaktclub Bietigheim-Vaihingen in Baden-Württemberg - war und ist dem Club die Hilfe am Nächsten ein großes Anliegen.

Diese humanitäre Hilfe kann eine spontan notwendige Unterstützung sein oder auch ein groß angelegtes Projekt. Zu den Spontanunterstützungen zählen Aktionen für Kinder (Finanzierung von Schikursen, Gewährung von Stipendien, etc) oder Kranke und alte Menschen (Ankauf von Spezialbetten,



Medikamentenspende an die Caritas für Rumänien

Dekubitus-Matratzen, Absauggeräte, Prothesenversorgung, etc). Zu den großen Projekten gehörten der Ankauf von insgesamt 3 Einsatzfahrzeugen für die Hauskrankenpflege, Bau eines Kindergartens in Vukovar zusammen mit dem SOS Kinderdorf, Beteiligung an der Anschaffung zweier Kleinbusse für den Sportverein in Feldbach, Beteiligung an der Anschaffung des ersten

(Fortsetzung auf Seite 6)



(Fortsetzung von Seite 4)

Notarzwagens in Feldbach, Lieferung von 127 Spitalsbetten nach Craiova / Rumänien, Lieferung eines LKW-Zuges mit Lebensmitteln nach Albanien, Beteiligung an Entminungsprojekten in Kroatien, Minenopferversorgung, Medikamentenlieferungen nach Rumänien und vieles mehr.

Projekte, die Bildungsprogramme zum Inhalt hatten – Jugendaustausch mit vielen Ländern der Welt, Gruppenstudienaustausch, Projektwochen in Malta und England, Schulprojekte in Nicaragua, Verleihung des RYBA „**Rotary Youth Business Award**“ und des RYLA „**Rotary Youth Leadership Award**“ an die Schüler der BHAK / BHAS Feldbach, Förderung sprachbegabter Schüler der VS I Feldbach oder die Finanzierung des Projektes „**Stärken Sozialer Kompetenzen**“ an der HS1/SHS (Konfliktfreie Kommunikation in der Schule) wurden genauso durchgeführt wie Projekte im Sinne von „**Save Planet Earth**“, die den Umweltschutz zum Inhalt hatten, beispielsweise der Ankauf eines Altarmes der Raab, Unterstützung der Raabprojekte von Ossi Tiefenbach oder die Forschungsarbeit über die Rettung der Uhus von Herbert Völkl.

Zahllose Veranstaltungen – Konzerte, Adventmärkte, Auktionen, Verkauf eines Faksimile-Druckes (limitierte Auflage) „Sitzendes Mädchen mit rotem Hut“ von Egon Schiele, Charity-Segelregatten, Kabaretts, Verkauf von Tonträgern verschiedener musikalischer Aufführungen, um nur die wichtigsten zu nennen, dienten, neben dem Griff in das eigene Geldbörsel der Mitglieder, der Finanzierung unserer erwähnten Aktivitäten.

Einige Mitglieder des Klubs wurden ob ihrer besonderen Verdienste, teilweise mehrfach, mit der höchsten Ehrung von Rotary International „The Rotary Foundation“ mit dem „Paul Harris Fellow“ ausgezeichnet.

Die Gründungen von 4 Rotary Clubs gehen auf das Konto des RC Feldbach: RC Ptuj, RC Bad Radkersburg, RC Fürstenfeld und RC Weiz.

Günter Ertler konnte im Jahr 2000-01 als Governor die Geschicke des Distriktes 1910 leiten, ein Distrikt, der weltweit der größte

ist und neben Ostösterreich Ungarn, Kroatien, Slowenien und Bosnien/Herzegowina umfasst.

Projekte, die den Mitgliedern des RC Feldbach besonders am Herzen lagen, waren die Mithilfe beim Rotary International Projekt Polio Plus (Ausrottung der Kinderlähmung), das Distriktsprojekt „**Jugend ohne Drogen**“, und natürlich unser größtes Projekt, das „**Rotary Haus – Haus der Generationen**“, die Errichtung eines Sozial-Zentrums in Feldbach - ein Geschenk an die Bevölkerung im Sinne des Mottos von Rotary International „**ROTARY CHARES**“.





M. Horst Sternthal
Präsident 2006/2007



Günter F. Ertler
Präsident 2007/2008

Liebe Feldbacherinnen und Feldbacher! Liebe Gönner und Unterstützer unseres Projektes!

Anlässlich des 25-jährigen Bestandsjubiläums des Rotary Club Feldbach wollen wir ein bleibendes Zeichen setzen und in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Feldbach das „Rotary-Haus“, das „Haus der Generationen“, ins Leben rufen.

Mit einer geplanten Investition von etwa 150.000 Euro wird es möglich sein, den beiden Betreibern, dem Steirischen Familienbund und der Volkshilfe Steiermark, 10 Jahre einen geeigneten Rahmen für ihre Tätigkeit gratis zur Verfügung zu stellen.

Damit werden mehrere Ziele erreicht. Einerseits wird das „Grazer Tor“, ein historisches Bau-
denkmal des 17. Jahrhunderts, renoviert und revitalisiert, andererseits entsteht für die Bevölkerung der Stadt und des Bezirkes Feldbach ein Sozialzentrum für alle Altersgruppen.

Schon jetzt danken wir unseren großzügigen Sponsoren und allen, die sich entschließen, durch den Kauf eines Bausteines dieses Projekt zu unterstützen. Sie unterstützen damit den Rotary Club Feldbach bei seinen sozialen und humanitären Projekten.

Wir freuen uns schon darauf, mit Ihnen im Herbst des heurigen Jahres das „Haus der Generationen“ mit einem großen Festakt zu eröffnen.



Mag. Franz Voves

Landeshauptmann der Steiermark

Dem „Mit-Denken“ und „Mit-Fühlen“ mit Anderen kommt eine besondere Bedeutung zu. Vor allem Werte wie Menschlichkeit, Toleranz und Solidarität sind es, die unsere Gemeinschaft zusammenhalten und das Fundament unserer Gesellschaft darstellen – Werte, die nicht an der Tür des Nachbarn enden, sondern vielmehr auch dort ihren Anfang nehmen sollten.

Verantwortungsbewusste Bürger verscrieben sich 1982 mit der Gründung des Rotary-Clubs Feldbach dem Gedanken, gesellschaftliches und soziales Engagement zu verbinden – eine Richtung, die der Rotary Club Feldbach auch in Zukunft beibehalten wird. Für das Jubiläumsjahr 2007, anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Clubs hat sich der Verein ein ganz besonderes Projekt vorgenommen:

Zur sozialen Unterstützung hilfsbedürftiger Familien aus dem Bezirk Feldbach wird ein im 17. Jahrhundert im Stadtzentrum der Bezirkshauptstadt errichtetes Gebäude renoviert und ab Oktober 2007 zumindest für die nächsten 10 Jahre mietfrei eine neue Heimstätte für die Volkshilfe sowie den Familienbund werden. In diesem besonderen „Rotary-Haus der Generationen“ sollen neben Schulungen auch Vermittlungsgespräche und Beratungen für Menschen aller Altersgruppen und deren vielfältige Anliegen abgehalten werden. Neben der Schaffung neuer Arbeitsplätze trägt dieses Projekt somit auch zu einer spürbaren Belebung des Stadtzentrums bei.

Die finanziellen Mittel dafür konnte der Verein durch seine zahlreichen Veranstaltungen sowie persönliche Beiträge der Rotarier erwirtschaften, im Rahmen einer speziellen Bausteinaktion können nunmehr alle Bürgerinnen und Bürger das vorhandene Kapital im Sinne der Menschlichkeit noch erhöhen.

Dem Rotary Club Feldbach entbiete ich somit meinen Dank für dieses große Engagement, vor allem aber dafür, dass die Menschen – das Menschliche – niemals aus den Augen verloren wurden und nach wie vor das Fundament des Vereins darstellen.

Für die Verwirklichung des „Rotary-Hauses“, insbesondere der Bausteinaktion, wünsche ich viel Erfolg mit einem herzlichen steirischen „Glück auf!“



Kurt Deutschmann

Der Bürgermeister der Stadt Feldbach

Das Grazer Tor in Feldbach ist ein historisches Kulturgut, das von den 3 Feldbacher Stadttoren als letztes in den Jahren zwischen 1626 und 1628 errichtet wurde. Als Bürgermeister der Stadt war es mir schon länger ein Anliegen, diesem historischen Gebäude eine besondere Aufgabe zu widmen und die Räumlichkeiten aufleben zu lassen.

Sehr erfreut war ich, als der Rotary Club Feldbach Interesse für das Haus zeigte. Nach vielen Besprechungen und Verhandlungsrunden ist es mir gemeinsam mit dem Rotary Club Feldbach gelungen, ein Projekt zu initiieren, das nicht nur der Stadtgemeinde und dem Rotary Club, sondern der gesamten Bevölkerung unserer Region zugute kommen wird.

Mit Unterstützung der Stadtgemeinde wird im Grazer Tor ein „Haus der Generationen“ entstehen. Diese österreichweit einmalige Sozialeinrichtung

wird modernste soziale Dienste der Volkshilfe und des Familienbundes auf 260 m² Büroflächen anbieten können. Gerade in unserer heutigen Zeit und in unseren immer komplexer werdenden gesellschaftlichen Strukturen nimmt die Zahl der hilfesuchenden Menschen stetig zu.

So bin ich dem Rotary Club Feldbach sehr dankbar, dass wir dieses gemeinsame Modell, das einerseits unser kulturhistorisches Baudenkmal erhält und andererseits soziale Dienstleistungen anbieten wird, umsetzen können. Ebenso ist sehr erfreulich, dass damit zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden und eine Belebung der Innenstadt garantiert ist.

Mein ganz besonderer Dank gilt dem derzeitigen Präsident Primarius Dr. Horst Sternthal, dem Past-Präsident Dr. Franz Suppan und dem zukünftigen Präsident Günter Ertler mit ihren Teams für ihren unermüdlichen Einsatz, speziell was diese bedeutungsvolle Sozialeinrichtung betrifft. Dafür ein aufrichtiges Dankeschön! Mögen die Dienste des Rotary Clubs weiterhin ein bleibender Bestandteil unserer Stadt Feldbach sein. Auch in Zukunft werden wir dem Rotary Club als Partner sehr gerne zur Verfügung stehen.



Von Hofrat Dr. Rudolf Grasmug

Die Geschichte des Grazertor

Es ist der letzte Teil der ehemaligen Befestigung des landesfürstlichen Marktes Feldbach in der heutigen Stadt Feldbach. – 1884 wurde Feldbach zur Stadt erhoben. Die Bemühungen um die Befestigung des Marktes selbst gehen auf das ausgehende 16. Jahrhundert zurück. Vorher gewährte nur der Tabor den Feldbachern in Zeiten der Gefahr Schutz.

Der Markt war durch drei Tore mit einfachem Torbogen, einem Erdwall und Graben und durch die nach außen ausgerichteten Wirtschaftsgebäude und Hausgärten mangelhaft

gesichert. Im Zuge der Befestigungsbauten im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts wurden die einfachen Torbogen durch neue und starke torhausähnliche Bauten ersetzt, von denen zu den Befestigungslinien Gänge wegführten.

Diese Torbauten waren schon längere Zeit geplant, nachdem man zur Ansicht gelangt war, dass mit der Bürgerschaft allein Tabor und Markt nicht ausreichend verteidigt werden können. Daher beauftragte 1585 der Landtag den Festungs- und Landschaftsbaumeister Franz Marbl (Marmolo), Pläne für die Befestigung Feldbachs auszuarbeiten. Aber für die Ausführung fehlte dem Land das Geld, und das vor dem Hintergrund empfindlicher Rückschläge für Feldbach durch die Brände von 1589 (25 Häuser) und 1605 (14 Häuser). Dazu kam noch der Herbsteinfluss der Haiducken 1605.

Am 26. Oktober überfiel vor Tagesanbruch eine starke Streiftruppe den Markt. Die Verteidiger des Marktes hatten sich in den Tabor zurückgezogen, der von den Haiducken aus den nächstgelegenen Häusern u. a. dem Pfarrhof unter Beschuss genommen wurde. Nach zwei Stunden zogen sich die Haiducken zurück, nachdem sie mehrere Wirtschaftsgebäude und einige Häuser in Brand gesteckt hatten. Die Umgebung wurde geplündert, die Heiligen Geist-Kirche vor dem Grazertor und die St. Anna-Kirche am Kalvarienberg wurden ausgeraubt und verwüstet.

Als man im November 1605 größere Militärabteilungen stationieren wollte, musste man nach

den vorangegangenen Verwüstungen wegen Platzmangels und des Fehlens von Proviant davon absehen. Es verblieb nur eine Reiterabteilung in Feldbach. Die nach Abzug des übrigen Militärs verbliebenen Reste an Waffen und Munition wurden im Tabor verwahrt.

Erst 1620 wurde mit Befestigungsarbeiten durch die Aushebung des Grabens und dem Bau eines Walles um den Markt begonnen. Die Arbeiten zogen sich bis 1630 hin.

Am 29. August 1620 befand sich der Obrist der Windischen Grenze, Sigmund Friedrich Freiherr von Trauttmannstorff, in Feldbach. Er ließ die geplanten Befestigungen ausstecken, konnte aber erst im Herbst mit den Arbeiten beginnen.

Ab 1622 unterstanden die eigentlichen Befestigungsarbeiten dem Hofbaumeister Peter Valnegro. Die Steinmetzarbeiten wurden von Giovanni Mamolo ausgeführt. Für die Mauerstein- und Ziegelarbeiten war Valnegros Polier Hans Canebal bestellt. Die Aushubarbeiten und die Arbeiten für die Wälle gingen also nur dann gleichmäßig weiter, wenn Robotarbeiter, Soldaten und bezahlte Tagelöhner zur Verfügung standen.

Von den drei Feldbacher Toren wurde das Westtor, das Grazertor, als letztes in den Jahren 1626 bis 1628 errichtet. Die Sicherung des Tores erfolgte durch das SW-Ravelin (Außenwerk vor dem Hauptwerk einer Festung). Den Bauarbeiten fielen einige dem Markt vorgelagerte Häuser zum Opfer.



Das Grazertor nach einer Zeichnung von Maria Jungwirth (1894-1968).

Ruep Reich hatte im Bereich des Grazertores für den Festungsgraben „gahr ordentlich weith und tieff 29 Klaffter“ auszuheben, wofür er 32 Gulden 5 Schilling erhielt.

Valnegro sorgte für die Grundfesten. 1627 erhielt Feldbach für die Fortsetzung der

Befestigungsarbeiten den Betrag von 300 Gulden. 1628 legte der Markt der Landschaft Rechnung über Einnahmen und Ausgaben für den Befestigungsbau und 1631 legte der Bauschreiber Abraham Haner über die Jahre 1628 bis 1630 die „Pau Raittung“, wonach die Summe der Ausgaben 2749 Gulden 6 Schilling 12 Pfennig betrug.

In dieser Abrechnung sind vornehmlich Ausgaben für das dritte, also für das Grazertor erhalten, wie etwa für den Kalk, der in Bernreith (= Pernreith, KG. Perlsdorf) gebrannt worden war, oder die Steinfuhren, die von Paurachern und Gniebingern besorgt wurden. Allein an Mauerziegeln wurden vom Marktbaumeister Oswald Pruger aus dem Feldbacher Ziegelstadel 12.000 Stück geliefert. Für den Brand verwendete man u. a. das Holz der abgebrochenen Häuser in der heutigen Grazerstraße.

Beim Grazertor ist auch mehrmals von der „Senckhgrueben“ die Rede, die der Aufzuganlage für die vor dem Tor befindliche Brücke über den Festungsgraben diente. Dazu lieferte der Meister Oßwalten Träzler zu Graz zwei hölzerne Scheiben, „die man zum Werffl oder aufziehung der Quatterstuckh, darinen das Sail gangen“ brauchte. Das Seil dazu stammte von Seiler Christoffen Äbl. Aus Graz wurden zwei blecherne Knöpfe mit jeweils einem Fähnlein aufgesetzt. Der Feldbacher Maler Philipp Jakob Trutt bemalte die zwei Fähnlein aus Blech mit dem kaiserlichen Adler bzw. mit dem steirischen Wappen und den aus Stein „außgehautten Adler“ über dem Tor. 1630

mussten die Dächer der neuen Anlagen ausgebessert werden, da ein heftiger Schauersturm gewaltigen Schaden angerichtet hatte.

Aus Oberweißenbach und Kornberg wurden für die Tore und die Torverriegelung die Eichenstämmen geholt, während das Holz für den Dachstuhl, die Latten und dgl. aus dem Bereich von St. Margarethen und Weiz stammten, aber auch aus Weißenbach und Saaz wurde Zimmerholz herbeigeschafft.

Das Grazertor trug nach außen schönen Schmuck, denn über dem Tor prangte der aus Stein gehauener kaiserlicher Adler mit der Krone „vnnd darunter außgehauten Schriff die Züeraten vnnd alle Puechstaben mit gueten geschlagnen Tucaten golt“ vergoldet, wofür der schon genannte Maler Philipp Jakob Trutt 1628 15 Gulden verlangte.

Beim Grazertor gab es neben dem großen Haupttor auch ein kleines Tor.

Die Größe und Einrichtung der Tore war durch die Intensität des Verkehrs bestimmt. Nachdem der Hauptverkehr in westöstlicher Richtung durch Feldbach zog, waren Grazertor und Ungartor gegenüber dem Raabtor besser ausgestattet. Die beiden erstgenannten Tore hatten neben der Aufzugbrücke noch einen kleinen Aufzug für Einzelpersonen.

Nach Vollendung des Grazertores 1628 hat man die Arbeiten an den Befestigungsanlagen 1629 beendet.

Barockes Gebäude erhält durch Sanierung Teil seiner früheren Würde

von Dr. Dipl. Ing. Arch. Madritsch Oswald

Als ich mit der Aufgabe betraut wurde, das so genannte „Grazer Tor“ durch geeignete Maßnahmen für eine Neunutzung zu adap-

tieren, war mir sehr rasch klar, dass meine vordringlichste Aufgabe darin bestehen musste, diesem schönen barocken Gebäude, dem im Zuge früherer Umbaumaßnahmen und nachfolgender inadäquater Nutzung übelst mitgespielt wurde, zumindest einen Teil seiner früheren Würde wiederzugeben.





Da mein Auftrag nicht auf eine Generalsanierung lautete, sondern lediglich darauf beschränkt war, die Räume für die neue Widmung nutzbar zu machen, mussten schon allein aus Kostengründen Schwerpunkte gesetzt werden.

So wurde die bestehende Heizung wieder instand gesetzt und, soweit erforderlich, erneuert. Die gesamte elektrotechnische Anlage musste ebenfalls auf den Stand der Technik gebracht und den Erfordernissen der neuen Nutzer angepasst werden. Als sowohl raumbildende als auch gestalterische Maßnahme erwies sich die notwendige Trennung zwischen öffentlichem Bereich

und Nutzerbereich. Der in der Fußgängerpassage liegende Eingangsbereich wurde völlig umgestaltet. Die Treppe, die von der Passage im rechten Winkel auf das Erdgeschoss führte, wurde parallel an die Wand gelegt und der Vorplatzbereich vor den beiden Eingängen, der nochmals durch eine Stufe unterteilt war, wurde auf ein einheitliches Niveau gebracht. Der völlig unpassende Terrazzobelag wurde durch authentische, aus Abbruchobjekten gewonnene Stufen- und Bodenplatten aus solnhofener Kalksandstein ersetzt; das Stiegenhaus zum Obergeschoss musste aus Kostengründen von dieser Maßnahme ausgenommen werden.

Die Abgrenzung vom öffentlichen Bereich erfolgte durch eine 2,20 m hohe Wand aus Satinglas mit einer rahmenlosen Tür, wodurch der Bereich vor den beiden Zugängen zu einer Art geschütztem Windfang wurde. Die Glaswand wurde nicht bis zur Gewölbedecke geführt, um den Raumeindruck nicht zu zerstören. Für jene der beiden Eingangstüren, die ins Stiegenhaus zum Obergeschoß führt, hatte man beim seinerzeitigen Umbau eine schwere, zwei-flügelige, historistische Hauseingangstür stilfremd wieder verwendet. Diese Tür, die nun auch wegen des geänderten Fußbodenniveaus nicht mehr passte, wurde durch eine rahmenlose, einflügelige Glastür ersetzt. Im Zuge der Umgestaltung des Eingangsbereiches wurden die unförmigen Vit-



ringen an der Wand der Passage durch seichte Mauernischen mit bündig in der Wand sitzender Verglasung ersetzt und anstelle der Wandleuchten wurde das Durchgangsgewölbe mittels Bodenstrahler erhellt.

Infolge eines im Kellergewölbe aufgetragenen dichten Zementverputzes konnte die aufsteigende Erdfeuchtigkeit nicht mehr aus dem Mauerwerk diffundieren und war bis zum Erdgeschoss kapillarisch hochgestiegen. Damit die Feuchtigkeit wieder an die Umgebungsluft abgegeben werden kann, war es erforderlich, den Zementputz vom Kellergewölbe abzuschlagen und den Leim- und Dispersionsanstrich, der sich in mehreren Lagen an den Erdgeschoßwänden befand, abzuscheren und durch diffusionsoffenen Mineralanstrich zu ersetzen.

Um den Nutzeransprüchen gerecht zu werden, waren gewisse Änderungen im Raumgefüge unerlässlich, wobei ich bemüht war, die Eingriffe in die Substanz auch im Hinblick auf den Denkmalschutz so schonend wie möglich zu halten. Einige Türausbrüche waren jedoch unumgänglich, manche bestehende Türöffnung hingegen musste vermauert werden. Ein breiterer Durchbruch war notwendig, da vom Nutzer die Möglichkeit gefordert worden war, zwei Räume gegebenenfalls zu einem Großraum zu vereinen bzw. andernfalls mittels einer Segment-schiebetür wieder zu trennen.

Zum Zwecke unabhängiger Raumerschließungen mussten Gänge geschaffen wer-





Die Fußböden wurden, wo nötig, erneuert, auch um wieder einheitliche Niveaus herzustellen. Um den Charakter des gewölbten, mit barockem Deckenstück geadelten Raumes im Erdgeschoss – offenbar ein ehemaliger Andachtsraum – zu entsprechen, wurde hier ein Boden aus altem Holz verlegt. Die Türen im historischen Raumbestand – neben qualitätvollen Füllungstüren des späten 19. Jhdts. eine frühe Biedermeiertür und eine Barocktür – wurden restauriert und passend wieder eingebaut.

den, was mittels Gipskarton- Ständerwandkonstruktion geschah.

Diese in Trockenbauweise errichteten Leichtwände reichen bis zu einem ca. 30 cm hohen, fix verglasten Oberlichtband, das den oberen Wandabschluss bis zur Decke bildet und den fensterlosen Gangflächen natürliches Licht verleiht.





volkshilfe.
steiermark

3. Landtagspräsidentin Barbara Gross
Ehrenamtliche Präsidentin Volkshilfe Steiermark

Armut? Not? Hilfe? Begriffe und Lebenssituationen, die wir in unserer heutigen Gesellschaft nur ungern an uns heranlassen, oft kaum wahrnehmen oder verdrängen. Dennoch gibt es das auch in unserer Nähe, und es ist seit vielen Jahrzehnten das Selbstverständnis der Volkshilfe, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu beraten und zu helfen. Das Engagement für eine soziale, solidarische und gerechte Welt ist nach 60 Jahren immer noch Ziel und Auftrag der Volkshilfe.

Auch eine moderne Gesellschaft, in der es den meisten Menschen gut und vielen bestens geht, ist auf ehrenamtliches Engagement im Sozialen angewiesen. Die Volkshilfe übernimmt neben den Dienstleistungen durch hauptamtliche MitarbeiterInnen auch in der Region Feldbach immer

wieder neue soziale Aufgaben, die sich aus dem Wandel der Gesellschaft ergeben. Kampf gegen Vereinsamung von vor allem älteren Menschen, Beratung und Hilfe für verschuldete Familien - um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Volkshilfe ist aber auch ein modern organisierter Anbieter sozialer Dienstleistungen. Das beginnt schon bei der Kinderbetreuung. Kinder brauchen Räume zum Toben und Spielen. Sie brauchen Schutz, Liebe und Verständnis. Und weil sie nun mal nicht ewig Kinder bleiben, natürlich eine gezielte Förderung ihrer individuellen Fähigkeiten. Dieser Aufgabe widmen wir uns gerne: in unseren Kindergärten, dem Kinderhaus, in Nachmittagsbetreuungen und durch unsere Tagesmütter.

Die Menschen leben immer länger. Die ältere Generation ist auf dem Vormarsch. Sie hat mehr und andere Bedürfnisse, als ihre Großeltern hatten. Eines ist aber seit Jahrzehnten gleich geblieben. Jeder will im eigenen Zuhause alt werden, ein weitgehend selbstbestimmtes Leben führen können, auch wenn Unterstützung und Pflege notwendig werden – dabei unterstützen sie unsere mobilen Pflege- und Betreuungsdienste. Wenn auch diese nicht mehr helfen können, steht unser Seniorenzentrum in Bairisch Kölldorf den Menschen im Bezirk zur Seite.

Ich bedanke mich recht herzlich beim Rotary Club Feldbach für die großzügige Geste, uns im neu sanierten Grazer Haus aufzunehmen und garantiere Ihnen, dass unser soziales Engagement nicht nachlassen wird.

Barbara Gross



HR Dr. Peter Schweppe

Gerne nehme ich als Obmann des Steirischen Familienbundes die Gelegenheit wahr, in einem Vorwort meine Gedanken zu diesem - aus meiner Sicht sehr bemerkenswerten Projekt des Rotary Club Feldbach niederzuschreiben.

Zunächst möchte ich Ihnen den Steirischen Familienbund vorstellen. Er tritt seit 1954 als überparteilicher und überkonfessioneller Verein für die Interessen der Steirischen Familien ein. Ein wesentliches Ziel und eine lohnende Aufgabe des steirischen Familienbundes ist es, die Leistungen der Familie für unsere Gemeinschaft herauszustreichen und auch mitzuhelfen, für eine positive Stimmung und kinderfreundliche öffentliche

Meinung zu sorgen und eine positive Einstellung zur Familie zu fördern.

Der Begriff und die Definition für Familie hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Ebenso gewandelt haben sich die Anforderungen und Bedürfnisse. Für die Menschen wichtige Themen haben an Bedeutung gewonnen. Themen wie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Schule und Familie, Umgang der Generationen untereinander somit das Zusammenleben und die Kommunikation von Kindern, Erwachsenen und älteren Menschen, auch die neuen „Lebensformen“ sind Themen mit denen wir uns zu beschäftigen haben.

Die Eltern- und Partnerbildung als Hilfestellung und Vorbereitung im Umgang mit Partnerschafts-, Beziehungs-, und Erziehungsfragen sind Serviceangebote, die wir besonders im Haus der Generationen in Feldbach anbieten wollen. Je früher Eltern sich informieren können, beraten werden, Kontaktmöglichkeiten mit anderen Familien haben und über die kleinen und großen Sorgen sprechen können, desto größer ist die Chance, dass die kleinen Probleme gelöst werden und nicht zu belastenden Sorgen

und Konflikten werden, die dann vielleicht nicht mehr bewältigbar sind.


Die bisherigen Angebote des Steirischen Familienbundes in Feldbach mit der Familien- und Partnerschaftsberatung und der Eltern-Kind-Gruppe sind gut angenommen worden. Im Laufe der Zeit hat sich aber gezeigt, dass eine Erweiterung und Vergrößerung in Richtung „Eltern- Kind- Zentrum“ notwendig ist, um alle wichtigen Bedürfnisse der Menschen in dieser Region abzudecken. Im Raum Feldbach besteht ein großer Bedarf für diese Einrichtung, zumal es kein vergleichbares Angebot im näheren Umkreis gibt. Die Zielgruppe Kinder, werdende Mütter, Väter, Eltern, AlleinerzieherInnen, Betreuungspersonen und Interessierte, Jugendliche, Männer, Frauen, Kinder in schwierigen Lebenssituationen sollen aus dem breiten Angebot aus Spezialthemen beginnend mit der Schwangerschaft, Erziehungsfragen, Partnerschaftsfragen, Pubertät, Konfliktbewältigung, Ängste und Sorgen, bis hin zu den Themen der Senioren und des Alters wählen können.

Die Räumlichkeiten, die uns dankenswerterweise vom Rotary Club Feldbach zur Verfügung gestellt werden, sind dabei eine große Hilfe, unsere Basisangebote, die derzeit in der Familienberatungsstelle in der Oedterstraße in Feldbach und in der Famili

enplanungsstelle des LKH Feldbach angeboten werden, zukünftig gemeinsam im Haus der Generationen, an einem Ort durch das zusätzliche Angebot des Eltern-Kind-Zentrums, ergänzen zu können.

Die Arbeit unserer Fachkräfte erfolgt präventiv ganzheitlich für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich, für alle Altersgruppen, für alle interessierten Menschen, ohne Unterschiede hinsichtlich Glauben und Konfession, Bevölkerungsschicht und Altersgruppen.

Deshalb glaube ich auch, dass dieses Projekt des Rotary Club Feldbach ziel- und richtungsweisend ist. „Haus der Generationen“ als Ort der Begegnung der Generationen, als Ort um miteinander zu kommunizieren, aber auch ein Ort, an dem Information, Beratung und Diskussion möglich sind, generationenübergreifend und offen für alle interessierten Menschen, primär der Region Feldbach und seines Einzugsgebietes.





LR HR Johann Seitinger

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Seitinger', written in a cursive style.



LEBENSRESSORT **STEIERMARK**



Seit 1862 ein starker Partner der Region.



Seit der Gründung der Sparkasse in Feldbach im Jahre 1862 war es immer ein Bestreben für die Bevölkerung der Region da zu sein. So halten wir es auch heute noch und freuen uns, wenn wir auch für Sie da sein dürfen und Ihnen in unseren 10 Geschäftsstellen und 2 Jugendbanken zur Seite stehen: als kompetenter Partner in allen finanziellen Angelegenheiten mit den besten Lösungen für Ihr Geldleben.

Südoststeirische
SPARKASSE 
In jeder Beziehung zählen die Menschen.



OBB

Viele Vorteile mit der **VORTEILScard**

Bis zu 50% beim
Bahn fahren sparen.
Dazu noch viele weitere
Vorteile rund ums Reisen.
Mit der **ÖBB VORTEILScard**.



www.oebb.at
CallCenter 05-1717



Prof. Seiss Helmut

Rotary Club Feldbach

Bürgergasse 56
8330 Feldbach

Distrikt 1910, Austria

office@rotary-feldbach.com

www.rotary-feldbach.com

© 2007